

Deutsch-Deutsche Typografie

Die FF City Street



urgstraße

Vielen ist sicher noch die Font-shop-Initiative zur Rettung der ost-deutschen Ampelmännchen in Erinnerung. Als vor Jahren die Umrüstung der DDR-Ampeln anstand, wurde ein Font veröffentlicht, der die Ampel-Symbole enthielt und sie so zumindest in die Welt der Typografie hinüberrettete.

Berlin als einer der Orte, an dem sich die deutsch-deutsche Geschichte am deutlichsten manifestiert, regte Verena Gerlach und Ole Schäfer an, einen typografischen Teil dieser Geschichte auch digital festzuhalten. Und, wie Schäfer bemerkt, Ost und West wenigstens in den Schriften der »FF City Street« gleichberechtigt nebeneinander stehen zu haben. Zudem reihte sich für Verena Gerlach die Arbeit an den Fonts in ihr Engagement für den Erhalt der DDR-Moderne am Alexanderplatz ein.

Das Paket »FF Citystreet« umfasst die Schriften »Berlin East« und »Berlin West«, jeweils in vier Stärkegraden.

Auffälligstes Merkmal der »Berlin East« ist die extrem geringe Laufweite der Schrift. Gerade so, als wolle man das Optimum an Platz aus einem Schild herausholen, sind die Buchstaben extrem schmal geschnitten. Die Gestaltung der Buchstaben dieser Groteskschrift basiert durchgehend auf geometrischen Formen. Selbst Buchstaben wie das »s« oder die Ziffer »8« weichen nicht vom Konstruktions-Prinzip »Kreis« neben waagerechten und senkrechten Linien ab, so dass der Charakter der »Berlin East« an eine Schablonenschrift erinnert. Das Fehlen jedweder Änderungen der Strichstärke zwischen Auf- und Abstrich sowie die leicht abgerundeten Strichansätze der »Berlin East« unterstützen diesen Eindruck noch zusätzlich.

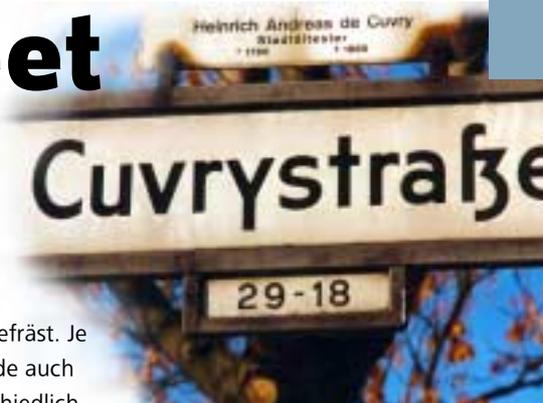
Diese charakteristische Form findet ihren Ursprung in der Herstellung der Straßenschilder im ehemaligen Ost-Berlin. Die Schrift wurde damals in einen mit weißen Auflagen verse-

henen, schwarzen Plastik-Block gefräst. Je nach Platz auf den Schildern wurde auch mehrmals gefräst, was zu unterschiedlich stark ausgeprägten Rundungen der Strichansätze führte. Bei der Digitalisierung entstanden daraus die Schnitte »original rounded« und »original«.

Neben den Schnitten in der originalen Strichstärke wurden bei der digitalen Bearbeitung noch drei weitere erzeugt, von denen die »Regular« etwas leichter und die »Medium« und »Bold« stärker ausgeführt sind. Ein Kursiv- oder Kapitälchen-Schnitt steht nicht zur Verfügung. Für die einzelnen Strichstärken finden sich aber noch Schnitte mit Ziffern für den Tabellensatz und ein Expertfont mit weiteren Sonderzeichen. Diese wurden dem Stil der Original-Schrift nachempfunden, da sie auf den Straßenschildern nicht auftauchen.

Auch die zweite Schrift im Paket, die »Berlin West«, gehört in den großen Bereich der Grotesk-Schriften – jedoch in deutlich gängigerer Ausprägung als die »Berlin East«. Obwohl auch hier die Lesbarkeit und damit die klaren Formen im Vordergrund stehen, geben leichte Strichstärkenschwankungen der »Berlin West« einen Hauch von Lebendigkeit.

Auch auf den West-Berliner Straßenschildern musste mit Platz gespart werden, so dass auch die »Berlin West« relativ schmal läuft, sich aber im Vergleich mit der »Berlin East« geradezu breit macht. Ein herausstechendes Zeichen ist in der »Berlin West« das »ß«.



von Volker Ronneberger

Frakturform in
Grotesk-Schrift:
Das »ß« in der
Berlin West.



Berlin East regular

Berlin East original

Berlin original rounded

Berlin East medium

Berlin East bold

Berlin West regular

Berlin West original

Berlin West medium

Berlin West bold



**Der Ursprung in
gefrästen Buch-
staben, wird zum
Beispiel am »S« der
Berlin East beson-
ders deutlich.**

Von der Form entstammt es den Frakturschriften, ist auf den Schildern aber passend zu den restlichen Lettern als Grotteske ausgeführt.

Wie die »Berlin East« liegt auch die »Berlin West« in vier Stärkegraden vor. Tabellenziffern und Expert-Schnitte sind ebenfalls vorhanden.

Die Geschichte der »Berlin West« reicht in die 30er-Jahre zurück. Wer sie damals entworfen hat, ist nicht bekannt. Auch gibt es nicht einen einzigen Ursprung für die jetzt digitalisierte Schrift. Vielmehr orientierten sich die AutorInnen der »FF City Street« vor allem an den alten Email-Schildern. Aber schon hier hat praktisch jeder Schilder-Hersteller seine eigene Abwandlung benutzt und die Breite der Buchstaben dem jeweils zur Verfügung stehenden Platz angepasst.

Ole Schäfer und Verena Gerlach haben ein Jahr Zeit in die Ausarbeitung der »FF City Street« investiert. Obwohl sich vieles von dem, was die beiden an Recherche und Entscheidungen in dieses Projekt gesteckt haben, dem Betrachter des digitalen Ergebnis nicht er-

schließen kann, ist hier mehr entstanden, als zwei Schriften für den digitalen Alltag: Die »FF City Street« dokumentiert ein Stück Berliner Geschichte.

Die »Berlin East« ist mit ihrem Ursprung in gefrästen Buchstaben ein reiner Headlinefont. Ihr Platz dürfte sich vor allem in zeitgenössischen Gestaltungen finden, etwa im Techno-Design. Die »Berlin West« ist nicht das, was man gemeinhin unter »Leseschrift« versteht, kann jedoch durchaus auch für kürzere Texte schon mal den entscheidenden Effekt geben.

Und fast noch mehr als die »Berlin East« ist die »Berlin West« eine Schrift für Schilder. Die klaren Formen bringen eine gute Lesbarkeit mit sich, die sie für diesen Einsatz auszeichnet.

Die FF City Street ist für € 174 beim Fontshop in Berlin erhältlich.

Weitere Informationen: www.fontshop.de



Die invers wurde in den letzten 12 Monaten auf folgende Feinpapiere gedruckt:

- Ausgabe 6/2001
Schneidersöhne Papier
»Colorit«
- Ausgabe 7-8/2001
Deutsche Papier
»Drive Diamant«
- Ausgabe 9/2001
Sappi Fine Paper Europe
»Magno Pearl«
- Ausgabe 10/2001
Scheufelen
»Phoenix Imperial«
- Ausgabe 11/2001
Neusiedler
»Color Copy«
- Ausgabe 12/2001
Sappi Fine Paper Europe
»Magno Star«
- Ausgabe 1/2002
Sappi Fine Paper Europe
»Magno Satin«
- Ausgabe 2/2002
Salach Papier
»Salaprint«
- Ausgabe 3/2002
M-real
»Euro Art«
- Ausgabe 4/2002
UPM-Kymmene
»UPM finesse«
- Ausgabe 5/2002
M-real
»Tauro«
- Ausgabe 6-7/2002
Arjo Wiggins
»Conqueror Concept«

Conqueror Concept von Arjo Wiggins

Das Sortiment Conqueror gliedert sich in fünf Familien und bietet für jede Anwendung das richtige Papier: Connoisseur, Texture, Smooth, Concept und Digital.

Diese invers-Ausgabe wurde auf Conqueror Concept Irisierend Kieselblau 120 g/m² gedruckt. Mit den irisierenden Papieren der Reihe »Concept« ergänzt Arjo Wiggins die Kollektion Conqueror um ein innovatives, futuristisches Papier. Was zunächst wie ein schlichtes weißes Blatt erscheint, sieht bei wechselndem Lichteinfall völlig anders aus.

Conqueror Concept ist auch in den Farben Kristallgrün, Silberrosé, Bernstein gelb und Goldgelb erhältlich.

Weitere Informationen zum Sortiment erhalten Sie bei Arjo Wiggins.



ARJOWIGGINS

Tel: 06 11/7 98-108

Fax: 06 11/7 98-140

e-Mail: alambert@awfp.com

www.conqueror.com